Wiesbadener Geschäftsbericht SGB II

1. Halbjahr 2012

Teil 1:
Aktuelle Entwicklungen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende in Wiesbaden

Teil 2:
Daten
- Januar bis Juni 2012 -

WIESBADEN

Amt für Soziale Arbeit

BearbeiterIn:

Dr. Rabea Krätschmer-Hahn
Sascha Glimmann

Impressum:
Herausgeber:
Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Soziale Arbeit
Abteilung Grundsatz und Planung
Konradinerallee 11
65189 Wiesbaden
Telefon: 0611 - 31 35 97
Telefax: 0611 - 31 39 51
Email: sozialplanung@wiesbaden.de

Druck: Druck Center Rathaus
Auflage: 30 Stück

Download unter:
http://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/sozialplanung/sozialplanung/beschaeftigungsfoerderung.php

Dezember 2012

Geschäftsbericht zur Grundsicherung für Arbeitsuchende I/2012

Inhaltsverzeichnis

I. Das 1. Halbjahr 2012 im Überblick 5
II. Vorbemerkung 6
III. Entwicklung der Fallzahlen im SGB II 7
IV. Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten 9
1. Bestehende Erwerbsbeteiligung, Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktverfügbarkeit 9
2. Qualifikationsniveau 10
V. Langzeitleistungsbezieher 12
VI. Aktivierungen 14
VII. Übergänge in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt 15
1. Art der Integrationen 15
2. Die Gruppe der Integrierten 16
3. Nachhaltigkeit der Integrationen 18
VIII. Grundsicherung für Arbeitsuchende in Zahlen 20

Abbildungsverzeichnis

Abbildung III-1: Anzahl der Bedarfsgemeinschaften in Wiesbaden seit Januar 2006 7
Abbildung III-2: Anzahl der Leistungsberechtigten in Wiesbaden seit 2006 8
Abbildung III-3: Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in Wiesbaden seit 2006 9
Abbildung IV-1: Schulabschlüsse der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II und der Erwerbstätigen mit nicht bedarfsdeckendem Einkommen im Juni 2012 (in %) 11
Abbildung IV-2: Berufliche Ausbildung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II und der Erwerbstätigen mit nicht bedarfsdeckendem Einkommen im Juni 2012 (in %) 12
Abbildung V-1: Dauer des Leistungsbezugs unter den Langzeitleistungsbeziehern im Juni 2012 (in %) 13
Abbildung VI-1: Teilnehmende an Eingliederungsmaßnahmen im Juni 2012 (in %) 15
Abbildung VII-1: Art der Integrationen im Vergleich der ersten beiden Quartale 2011 und 2012 (in %) 16
Abbildung VII-2: Schulabschluss der im Juni 2012 Integrierten in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Vergleich verschiedener Rhein-Main-Städte (in %) 17
Abbildung VII-3: Nachhaltigkeit der Integrationen vergleichbarer Städte in der Rhein-Main-Region Januar bis März 2012 (in %) 18

I. Das 1. Halbjahr 2012 im Überblick

	Juni 2012		Veränderungen Juni 2012 zu Juni 2011	
	abs.	%	abs.	%
Entwicklung Fallzahlen				
Bedarfsgemeinschaften (BG) insg.	14.836	100,0%	- 330	- 2,2 %
davon				
Alleinstehende	7.576	51,1%	- 215	- 2,8 %
Mehrere Erwachsene ohne Kinder	1.433	9,7%	- 20	- 1,4 %
Mehrere Erwachsene mit Kindern	2.463	16,6%	- 358	- 12,7 %
Alleinerziehende*	3.274	22,1%	+ 244	+ 8,1 %
Personen insg.	29.562	100,0%	- 628	- 2,1 %
davon				
bis unter 15 Jahre	8.887	30,1%	- 51	- 0,6 %
15 bis unter 25 Jahre	3.657	12,4%	- 129	- 3,4 %
25 Jahre bis unter 50 Jahre	12.184	41,2%	- 480	- 3,8 %
50 Jahre und älter	4.834	16,4%	+ 32	+ 0,7 %
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) insg.	20.219	100,0%	- 667	- 3,2 %
davon				
männlich	9.309	46,0%	- 330	- 3,4 %
weiblich	10.910	54,0%	- 337	- 3,0 %
Erwerbstätigkeit von SGB II-Empfängern				
eLb mit Erwerbseinkommen insg.	6.677	100,0%	+ 148	+ 2,3 %
davon				
männlich	3.198	47,9%	+ 45	+ 1,4 %
weiblich	3.479	52,1%	+ 103	+ 3,1 %
davon				
geringfügig Beschäftigte	2.489	37,3%	- 43	- 1,7 %
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	3.566	53,4%	+ 135	+ 3,9 %
Selbständige	622	9,3%	+ 56	+ 9,9 %
darunter				
mit mehreren Erwerbseinkommen	423	6,3%	+ 47	+ 12,5 %
mit Erwerbseinkommen > 800 €	2.141	32,1%	+ 125	+ 6,2 %
Arbeitslosigkeit von SGB II-Empfängern				
Arbeitslose insg.	7.610	100,0%	+ 96	+ 1,3 %
davon				
unter 25 Jahre	693	9,1%	- 63	- 8,3 %
25 Jahre und älter	6.917	90,9%	+ 159	+ 2,4 %
davon				
männlich	3.726	49,0%	+ 49	+ 1,3 %
weiblich	3.884	51,0%	+ 47	+ 1,2 %
Aktivierung				
Das Ausweisen der kumulierten Aktivierungen ist nur im Jahresbericht (für das gesamte Jahr) möglich				
Integrationen in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt				
Integrationen insg.	3.834	100,0%	- 336	- 8,1 %
davon				
Aufnahme Beschäftigung ohne Ende des SGB II-Bezuges	2.927	76,3%	- 140	- 4,6 %
Aufnahme Beschäftigung mit Ende des SGB II-Bezuges	845	22,0%	- 188	- 18,2 %
Aufnahme Ausbildung	62	1,6%	- 8	- 11,4 %

* Alleinerziehende mit erwachsenen Kindern U25 wurden bisher fälschlich als Mehrere Erwachsene mit Kindern erfasst. Dieser Fehler wurde ab 03/12 korrigiert weshalb die Zahl der Alleinerzieher-BGs steigt.

II. Vorbemerkung

Der vorliegende Eingliederungs- und Geschäftsbericht zum SGB II stellt die wichtigsten Entwicklungen und Strukturen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende im 1. Halbjahr 2012 dar.

Die hier zugrunde liegenden Daten basieren auf dem Berichtszeitraum 1. Januar bis 30. Juni 2012. Diese Daten liegen erst im Oktober vollständig vor, da aufgrund von nachträglichen Bewilligungen, rückwirkender Anerkennung der Leistungen, fehlenden Unterlagen usw. alle vorherigen Abfragen der Daten Fehlinformationen enthalten können. Um die Richtigkeit und Vollständigkeit der Daten aber zu gewährleisten, werden wichtige Sachverhalte im SGB II - wie die Zahl der Übergänge in den Arbeitsmarkt oder die Zahl der Teilnehmenden an Qualifizierungsmaßnahmen – überhaupt erst mit einer Wartezeit von drei Monaten erhoben. Dieses Prinzip gilt nicht nur für den Wiesbadener Geschäftsbericht zum SGB II, sondern wird auch in der amtlichen Statistik zum SGB II grundsätzlich so gehandhabt. Es werden in dem vorliegenden Bericht sowohl eigene Daten des Wiesbadener Jobcenters aus OPEN/PROSOZ ausgewertet, als auch Daten der Bundesagentur für Arbeit herangezogen (der Jobcenter Darmstadt, Frankfurt, Offenbach, Mainz und Wiesbaden), um eine möglichst detaillierte Analyse zu ermöglichen[1].

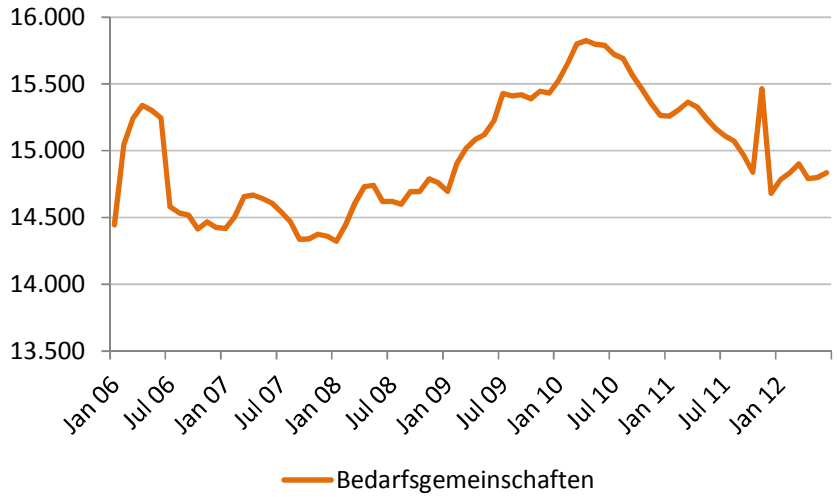
[1] Die jeweilige Datenquelle wird sowohl im Text vermerkt als auch unter den Abbildungen aufgeführt.

III. Entwicklung der Fallzahlen im SGB II

Im Folgenden werden die Fallzahlen der Bedarfsgemeinschaften, der Personen mit Anspruch auf SGB II-Leistungen und der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Zeitverlauf dargestellt.

Im Juni 2012 erhielten 14.836 Wiesbadener Haushalte Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Diese Zahl der **Bedarfsgemeinschaften**[2] ist seit August 2011 rückläufig und liegt Mitte 2012 um 2,2 % (- 330 Bedarfsgemeinschaften) niedriger als noch ein Jahr zuvor.

Abbildung III-1: Anzahl der Bedarfsgemeinschaften in Wiesbaden seit Januar 2006



Quelle: Amt für Soziale Arbeit; OPEN/PROSOZ

Der Zeitverlauf zeigt, dass insgesamt betrachtet, die Bedarfsgemeinschaften seit Mitte 2006 gestiegen sind, und sich erst seit Anfang des Jahres 2010 ein Abwärtstrend vollzieht - allerdings mit einem Anstiegspeak Ende des Jahres 2011 (**Abbildung III-1**).

Die aktuelle Struktur der Bedarfsgemeinschaften Mitte 2012 lässt sich wie folgt charakterisieren:

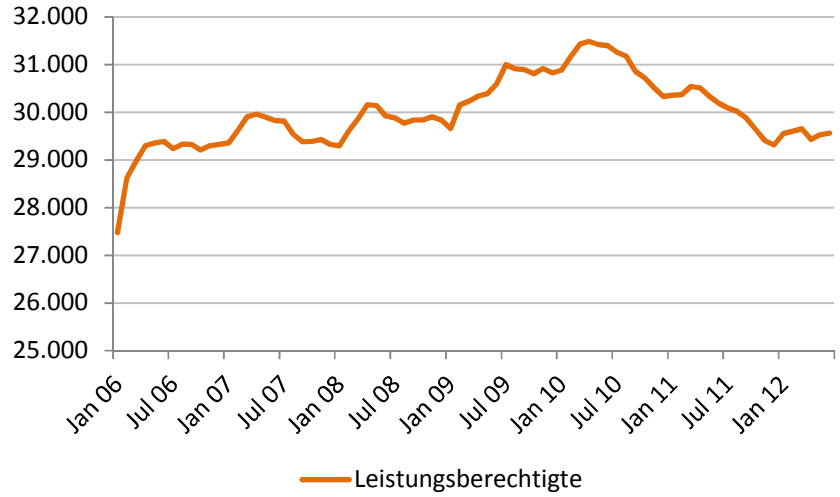
- Im Durchschnitt leben 2 Personen in einer Wiesbadener Bedarfsgemeinschaft
- 61 % der Bedarfsgemeinschaften sind Haushalte ohne Kinder
  (darunter ist der überwiegende Anteil alleinstehend)
- und 39 % sind Haushalte mit Kindern
  (davon sind 57 % Alleinerziehende - das entspricht 22 % aller Bedarfsgemeinschaften)

Dabei steigt der Anteil der Alleinerziehenden im Jahresverlauf 2012 leicht an und liegt im Vergleich zum Vorjahreswert um 2 %-Punkte höher.

[2] Bedarfsgemeinschaften sind Haushalte, in denen mindestens eine Person unter 65 Jahren auf Leistungen aus der Grundsicherung angewiesen ist.

In den Haushalten mit SGB II-Bezug leben im Juni 2012 insgesamt 29.562 **Leistungsberechtigte**[3]; das sind gut 13 % der Bevölkerung im Alter unter 65 Jahren zu diesem Zeitpunkt. Im Jahresverlauf 2012 ist in den hier beobachteten sechs Monaten der Schwellenwert von 30.000 SGB II-Beziehern[4] nicht überschritten worden – hingegen waren, zum Vergleich, in Mitte 2011 über 30.000 Personen im Leistungsbezug (**Abbildung III-2**).

Abbildung III-2: Anzahl der Leistungsberechtigten in Wiesbaden seit 2006



Quelle: Amt für Soziale Arbeit; OPEN/PROSOZ

Analog zu den Entwicklungen im Zeitverlauf bei den Bedarfsgemeinschaften ist auch bei den Leistungsberechtigten der Trend zu erkennen, dass von Anfang des Jahres 2006 bis Beginn 2010 die Personen im SGB II-Bezug anstiegen und seitdem die Zahlen rückläufig sind.

Von den Leistungsberechtigten im Juni 2012 waren 47,5 % männlich und 52,5 % weiblich.

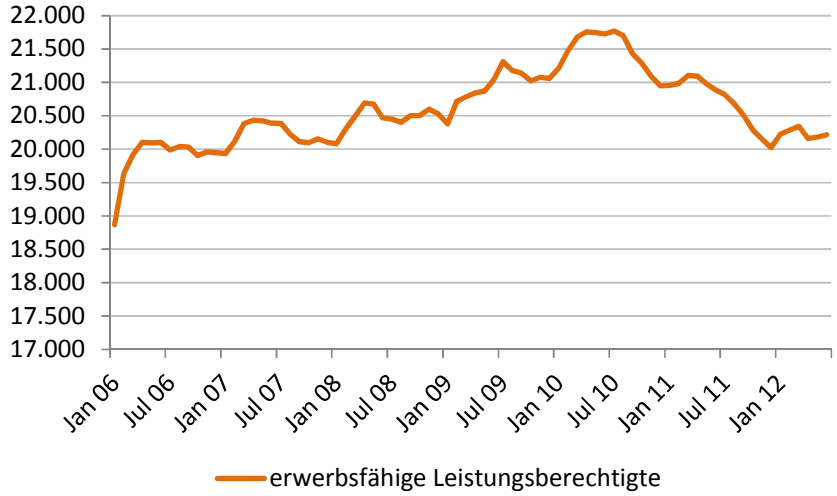
Mitte des Jahres 2012 sind 68,4 % der Leistungsberechtigten im SGB II sogenannte „erwerbsfähige Leistungsberechtigte“ (eLb)[5] und 31,6 % sind nicht erwerbsfähige Angehörige (sogenannte Sozialgeldempfänger). Seit Juni 2010 ist die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten um 3,8 % oder 1.207 Personen zurückgegangen (**Abbildung III-3**).

[3] Leistungsberechtigte sind alle Personen mit Anspruch auf SGB II-Leistungen, die diese Leistungen auch beziehen.

[4] Im Folgenden wird stets die männliche Form dann benutzt, wenn es kein geschlechtsneutrales Äquivalent gibt. Damit sind natürlich sowohl Männer als auch Frauen gemeint.

[5] Mit der Neufassung des SGB II zum 01.04.2011 wurden die sogenannten „erwerbsfähigen Hilfebedürftigen“ (eHb) in „erwerbsfähige Leistungsberechtigte“ (eLb) umbenannt. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte sind nach § 8 SGB II Leistungsbezieher im Alter zwischen 15 und 64 Jahren, die nicht durch Krankheit oder Behinderung außerstande sind, unter den üblichen Bedingungen des Arbeitsmarktes mindestens 3 Stunden pro Tag erwerbstätig zu sein. Sozialgeldbezieher sind dagegen nicht erwerbsfähig im Sinne des § 8 SGB II. Im Allgemeinen handelt es sich hierbei um Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren.

Abbildung III-3: Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in Wiesbaden seit 2006



Quelle: Amt für Soziale Arbeit; OPEN/PROSOZ

Bemerkenswert ist, dass sich der Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an den Leistungsberechtigten generell über die betrachteten Jahre hinweg kaum verändert hat: Er liegt konstant zwischen 68 % und 70 %.

IV. Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

Etwas genauer soll sich an dieser Stelle mit der Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten auseinandergesetzt werden, denn das SGB II beabsichtigt arbeitsmarktpolitisch den Übergang von Arbeitsuchenden in den Arbeitsmarkt. Deshalb werden hier all die Faktoren betrachtet, die in engem Zusammenhang mit der Eingliederung in den Arbeitsmarkt stehen, um die Gruppe der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten bestmöglich charakterisieren zu können.

1. Bestehende Erwerbsbeteiligung, Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktverfügbarkeit

Unter den 20.219 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Juni 2012 befanden sich

- 37,6 % Arbeitslose[6] nach § 16 SGB III
- 35,6 % Nichtarbeitslose Arbeitsuchende:
  Darunter werden sowohl Teilnehmende in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen subsumiert als auch bereits Erwerbstätige (mit einer Arbeitszeit zwischen 15 und 40 Std./Woche), die ihr Einkommen über SGB II-Leistungen bis zum Existenzminimum aufstocken.
- 26,7 % Nichtarbeitsuchende:
  Darunter werden vor allem Schüler, Auszubildende, Erziehungsleistende oder Leistungsberechtigte mit Vorruhestands ähnlichen Regelungen gezählt.

[6] In der Kategorie der „Arbeitslosen“ sind auch erwerbstätige Leistungsberechtigte enthalten, sofern sie weniger als 15 Stunden pro Woche beschäftigt sind, aber eine Arbeitsmarktverfügbarkeit von mehr als 15 Stunden pro Woche haben.

D.h. ein Viertel der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, nämlich die Nichtarbeitssuchenden, steht dem Arbeitsmarkt aktuell gar nicht zur Verfügung, weil sie durch Qualifizierung oder Erziehungsleistung etc. momentan keine Beschäftigung aufnehmen können. Hinzu kommt eine Teilgruppe der nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden, die ebenfalls dem Arbeitsmarkt momentan nicht zur Verfügung stehen, weil sie Beschäftigte ohne weitere zeitliche Kapazitäten sind, die ihre Erwerbstätigkeit nicht weiter ausdehnen können.

Die Erwerbsbeteiligung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist im 1. Halbjahr 2012, stetig gewachsen und beträgt mittlerweile 33 %. Ein Jahr zuvor lag sie noch bei 31 %. Bedenkt man zusätzlich den zuvor dargestellten Sachverhalt, dass mindestens ein Viertel der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aber momentan gar nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht, so wird deutlich, dass der Anteil derer, die einer Erwerbsbeschäftigung nachgehen noch um einiges höher einzuschätzen ist – wenn man nur die Grundgesamtheit derjenigen betrachtet, die dem Arbeitsmarkt tatsächlich zur Verfügung stehen.

Die steigende Zahl der Personen, die ergänzend zu einem Erwerbseinkommen SGB II-Leistungen beziehen, hat insbesondere folgende Ursachen:

- der hohe Anteil der Ungelernten unter den Arbeitsuchenden im SGB II,
- die Integrationserfolge der Jobcenter: Eine nicht existenzsichernde Erwerbsarbeit ist unter den Gesichtspunkten Erhalt und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit, Reduzierung der Hilfebedürftigkeit und gesellschaftliche Teilhabe grundsätzlich besser als Arbeitslosigkeit,
- der hohe Anteil von SGB II-Empfänger, die aufgrund familiärer Aufgaben nur einer – nicht existenzsichernden - Teilzeitbeschäftigung nachgehen können.

Von den 6.677 Erwerbstätigen mit ergänzendem Leistungsanspruch im SGB II sind im Juni 2012

- 53,4 % sozialversicherungspflichtig beschäftigt,
- 37,3 % geringfügig beschäftigt und
- 9,3 % selbständig.

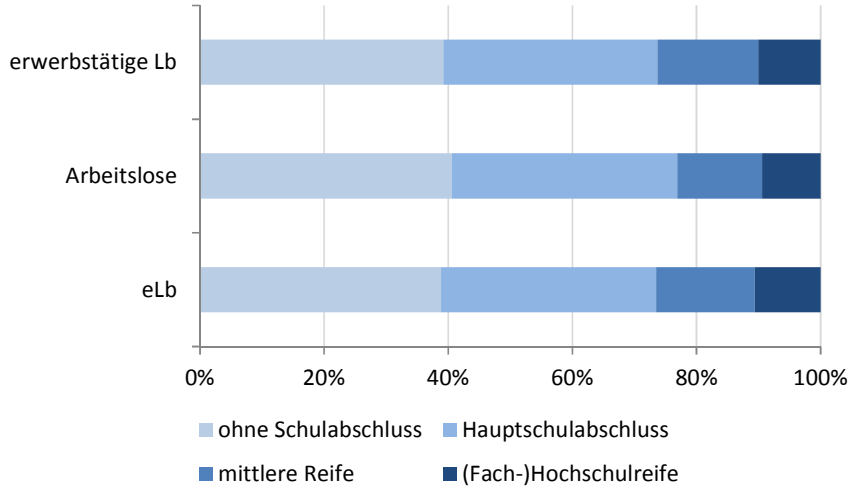
Frauen sind dabei deutlich häufiger geringfügig beschäftigt (42 % im Vergleich zu den Männern mit 32 %), und zeitgleich seltener sozialversicherungspflichtig beschäftigt oder selbständig tätig.

Das Medianeinkommen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt bei 900 €, d.h. 50 % aller Aufstocker mit einer sozialversicherungspflichtigen Erwerbsarbeit verdienen mehr als 900 € brutto pro Monat. Von allen erwerbstätigen SGB II-Beziehern verdienen 32 % mehr als 800 € brutto im Monat. Somit bewegt sich deren Beschäftigungsverhältnis jenseits eines „Midi-Jobs“.

2. Qualifikationsniveau

Ein entscheidendes Merkmal der erwerbsfähigen Leistungsbezieher im SGB II ist, dass sie gering qualifiziert sind. Sowohl die Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II weisen ein geringes Qualifikationsniveau auf, genauso wie die Gruppe der Erwerbstätigen mit nicht bedarfsdeckendem Einkommen.
Das geringe Qualifikationsniveau der drei benannten Gruppen kann man zuerst an der vorliegenden Schulbildung erkennen (**Abbildung IV-1**).

Abbildung IV-1: Schulabschlüsse der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II und der Erwerbstätigen mit nicht bedarfsdeckendem Einkommen[7] im Juni 2012 (in %)



Anmerkungen: fehlende Angaben je Gruppe zwischen 1 und 2 %; N(eLB)=20.219/N(Alo)=7.610/N(Erwerbs.)=6.677

Quelle: Amt für Soziale Arbeit; OPEN/PROSOZ

Hinsichtlich des Schulbildungsniveaus zeigt sich, dass sich die drei Gruppen kaum voneinander unterscheiden: Sowohl die eLbs, die Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II, als auch die Erwerbstätigen mit nicht bedarfsdeckendem Einkommen haben zu ca. 40 % keinen Schulabschluss, zu etwa 35 % einen Hauptschulabschluss und die verbleibenden ca. 25 % verfügen über einen höheren Schulabschluss.

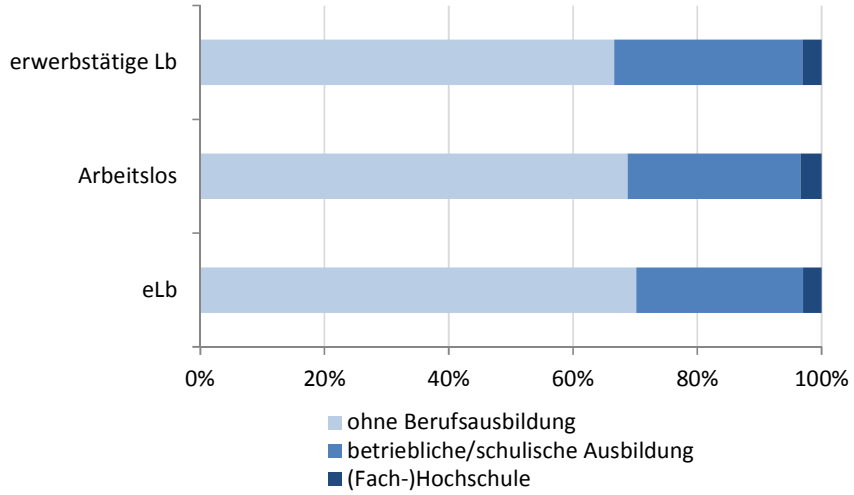
Um das Qualifikationsniveau weiter zu beschreiben, ist die berufliche Qualifikation noch ein weitaus wichtigerer Indikator als die Schulbildung für eine mögliche Integration in den Arbeitsmarkt. Auch bei diesem Merkmal gibt es kaum nennenswerte Unterschiede zwischen den drei Gruppen (**Abbildung IV-2**).

Für die Gruppe der Erwerbstätigen im SGB II-Bezug, die durch ihre Erwerbstätigkeit kein bedarfsdeckendes Einkommen erzielt, kann man konstatieren:
Als Ungelernte üben viele nur einfache, helfende Tätigkeiten aus, die insbesondere außerhalb der Industrie niedrig entlohnt werden. Kann zusätzlich nur einer Teilzeitbeschäftigung nachgegangen werden – bspw. wegen Kinderbetreuung -, gibt es für Ungelernte so gut wie keine Möglichkeit zur existenzsichernden Beschäftigung.
Hinzu kommt die schwierige Situation für diese potentiellen Arbeitnehmer auf dem Wiesbadener Arbeitsmarkt, denn es gibt signifikant weniger Stellen für Geringqualifizierte als geringqualifizierte Personen. Zum Vergleich: Im Jahr 2011[8] waren nur 12 % aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Arbeitsort Wiesbaden ohne Berufsausbildung.

[7] Hierunter fallen alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, alle Selbständigen und alle geringfügig Beschäftigten – hinsichtlich des Schulniveaus unterscheiden sich die geringfügig Beschäftigten kaum von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten; allerdings weisen die Selbständigen ein deutlich besseres Schulbildungsniveau auf.

[8] Die aktuellsten verfügbaren Daten aus der Beschäftigtenstatistik nach Qualifikation sind aus Juni 2011.

Abbildung IV-2: Berufliche Ausbildung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II und der Erwerbstätigen mit nicht bedarfsdeckendem Einkommen[9] im Juni 2012 (in %)



Anmerkungen: fehlende Angaben je Gruppe zwischen 1,5 und 4,6 %; N(eLB)=20.219/N(Alo)=7.610/N(Erwerbs.)=6.677

Quelle: Amt für Soziale Arbeit; OPEN/PROSOZ

V. Langzeitleistungsbezieher

Eine besondere Gruppe unter den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind die Langzeitleistungsbezieher (LZB). Gemäß der Definition nach § 48a SGB II sind LZB erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren. Diese Gruppe soll an dieser Stelle genauer auf ihre Strukturmerkmale hin untersucht werden – dafür werden Daten einer Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit verwendet, da diese auch eine Vergleichbarkeit zwischen fünf Rhein-Main-Städten (Darmstadt, Frankfurt, Offenbach und Mainz) ermöglicht.

In Wiesbaden ist der Anteil der LZB sehr hoch und ist konstant im Verlauf des Jahres 2012. Im Juni 2012 betraf der Langzeitbezug 14.316 Personen (73 % aller eLb). Die meisten dieser LZB sind zwischen 25 und 50 Jahren alt (61 %), 12 % sind unter 25 Jahren und immerhin 27 % sind 50 Jahre und älter. Über die Hälfte sind Frauen (56 %).

Die LZB leben in unterschiedlichen Bedarfsgemeinschaftskonstellationen[10]:

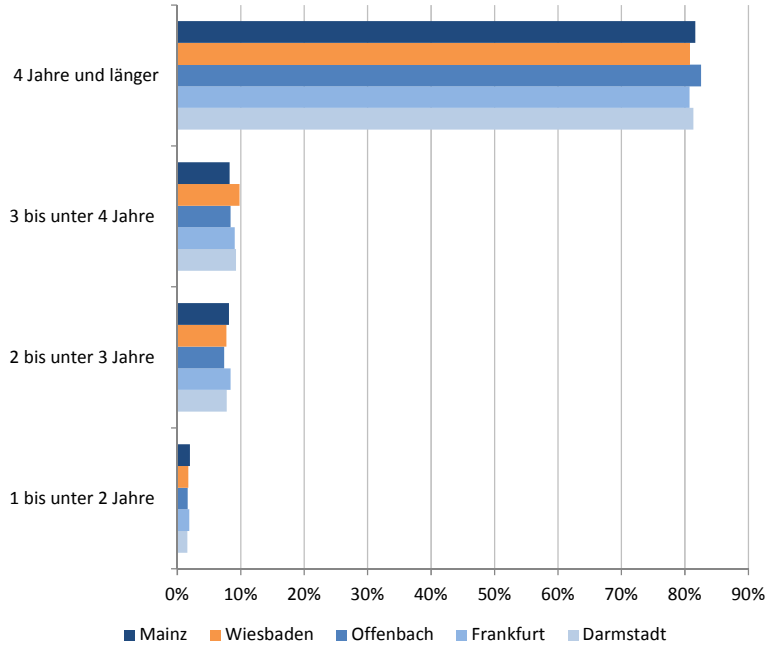
- 35 % leben als Single in einem Haushalt
- 20 % leben in einem Alleinerziehenden-Haushalt
- 29 % leben mit einem Partner und Kindern zusammen
- 12 % leben mit einem Partner ohne Kinder zusammen

[9] Hierunter fallen alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, alle Selbständigen und alle geringfügig Beschäftigten – auch hinsichtlich des Ausbildungsniveaus unterscheiden sich die geringfügig Beschäftigten kaum von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten; allerdings weisen die Selbständigen wiederum ein deutlich besseres Ausbildungsniveau auf.

[10] Die verbleibenden 4 % zu 100 sind sonstige Bedarfsgemeinschaftskonstellationen.

Unter den ca. 14.300 Personen befinden sich 81 % schon 4 Jahre und länger im SGB II-Bezug. Das heißt, der überwiegende Anteil der LZB ist schon sehr lange im Leistungsbezug. Aber dies ist kein spezifisches Merkmal Wiesbadener LZB, denn in einem Vergleich mit den Rhein-Main-Städten Darmstadt, Frankfurt, Offenbach und Mainz - die ähnliche Rahmenbedingungen aufweisen -, zeigt sich, dass in all diesen Städten knapp über 80 % der LZB seit mehr als 4 Jahren im Leistungsbezug sind (**Abbildung V-1**).

Abbildung V-1: Dauer des Leistungsbezugs unter den Langzeitleistungsbeziehern im Juni 2012 (in %)



Anmerkungen: N(DA)=5.153 / N(FFM)=32.107 / N(OF)=7.858 / N(WI)=14.316 / N(MZ)=6.540

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Aber: auch 33 % der LZB sind erwerbstätig, und darunter befinden sich sogar ein Drittel mit einem Brutto-Einkommen aus abhängiger Erwerbstätigkeit von über 800 €.
Vergleicht man diese Werte wiederum mit denen der anderen Rhein-Main-Städte, so kann festgestellt werden, dass in Frankfurt und Offenbach weniger LZB erwerbstätig sind (29,3 % und 28,5 %), und hinsichtlich der Höhe des Erwerbseinkommens lässt sich sagen, dass außer in Offenbach, in keiner anderen Stadt der Rhein-Main-Vergleichsgruppe die LZB zu einem solch hohen Anteil über 800 € verdienen.

Es liegt auch bei der Gruppe der LZB die Vermutung nahe – im Hinblick auf das vorangegangene Unterkapitel -, dass gerade diese Gruppe durch ein sehr niedriges Qualifikationsniveau gekennzeichnet ist.
Leider ist die Überprüfung des Schulbildungsniveaus als auch des Ausbildungsniveaus auf Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit nur unzureichend möglich, da beide Merkmale mit knapp 30 % fehlenden Werten ausgewiesen werden. Damit wäre eine Darstellung des Qualifikationsniveaus der Langzeitleistungsbezieher verzerrt. Es ist zu hoffen, dass dieses Validierungs- bzw. Datendarstellungsproblem bald nicht mehr besteht.

VI. Aktivierungen

Eingliederungsmaßnahmen dienen dazu, die Arbeitsuchenden bei einer schnellen Integration in Ausbildung bzw. in Erwerbsarbeit zu unterstützen. In den Fällen, in denen abzusehen ist, dass eine rasche Integration schwierig ist, geht es darum, die Qualifikation und die Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern bzw. sie wieder herzustellen.
Generell kann auch die Arbeitsbereitschaft mit den Maßnahmen überprüft und gefördert werden, und schließlich können sie auch als Instrument zur gesellschaftlichen Teilhabe von arbeitsmarktfernen Personen eingesetzt werden.

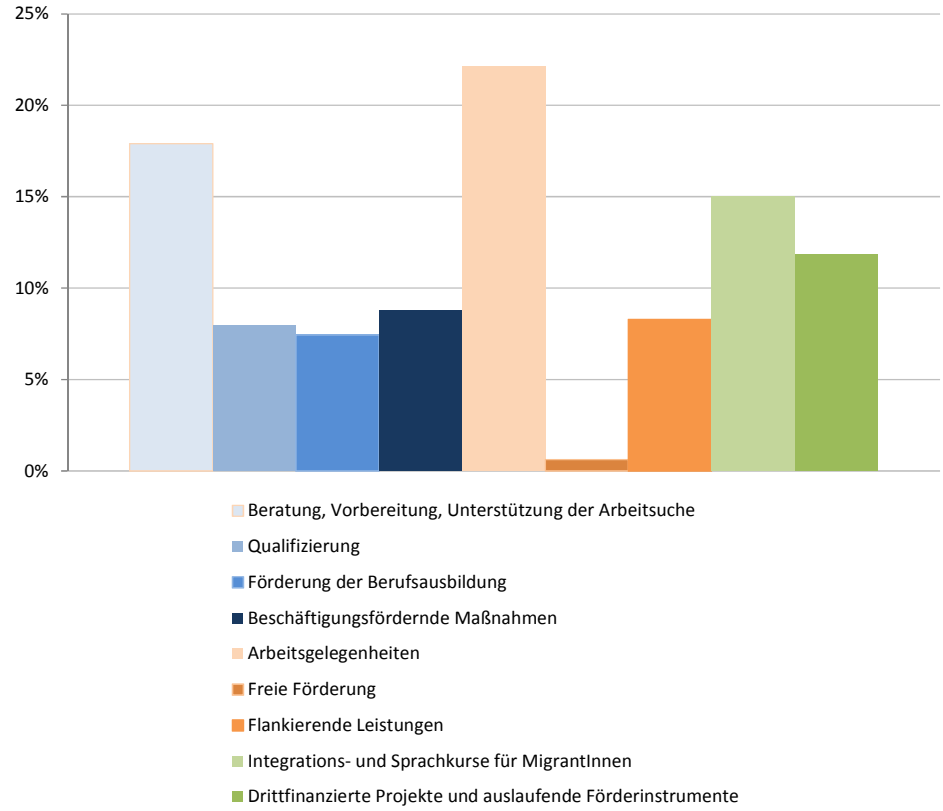
Im ersten Halbjahr 2012 befanden sich durchschnittlich 734 eLbs unter 25 Jahren ohne Berufsausbildung in einer Eingliederungsmaßnahme, und 3.944 eLbs über 25 Jahre konnten in Maßnahmen aktiviert werden. D.h. von allen Aktivierten sind 16 % unter 25 Jahren und 84 % über 25 Jahren. Schaut man sich die Anteile aber auch relativ zu ihrer Grundgesamtheit an, bedeutet dies, dass 21 % aller eLbs unter 25 Jahren in Eingliederungsmaßnahmen aktiviert wurden und 24 % aller eLbs über 25 Jahren.

Die Teilnehmenden an Eingliederungsmaßnahmen verteilen sich auf neun unterschiedliche Bereiche: die meisten Teilnehmenden befinden sich in Arbeitsgelegenheiten; die kleinste Gruppe empfängt eine freie Förderung (z.B. Darlehen). Mit 18 % wurden auch die Maßnahmen der Beratung, Vorbereitung und Unterstützung der Arbeitsuche (bspw. Vermittlungsgutscheine) häufig genutzt. Die verbleibenden Maßnahmearten „Qualifizierung“ (Umschulungen, Weiterbildungen), „Förderung der Berufsausbildung“ (z.B. Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen oder Einstiegsqualifizierung), „Beschäftigungsfördernde Maßnahmen“ (bspw. Beschäftigungszuschuss), „Flankierende Leistungen“ (Schuldnerberatung, Suchtberatung, Kinderbetreuung), „Integrations- und Sprachkurse für Migranten“ und „Drittfinanzierte Projekte/auslaufende Förderinstrumente“ (z.B. Perspektive 50plus) liegen auf ähnlichem Nutzungsniveau zwischen 7 % und 15 % (**Abbildung VI-1**).

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind im Juni 2012 die Teilnehmerzahlen um 176, auf 4.621 Teilnehmende, gesunken – gemessen an der Anzahl der eLb zu diesem Zeitpunkt hat sich damit die Aktivierungsquote um lediglich 0,1 Prozentpunkte verringert.

Zum 1. April 2012 trat die zweite große Instrumentenreform seit Einführung des SGB II im Jahr 2005 in Kraft. Sie ist im Kern geprägt durch fachlich umstrittene Restriktionen im Bereich der öffentlich geförderten Beschäftigung (Arbeitsgelegenheiten) und den Versuch, andere Instrumente zu flexibilisieren. Allerdings hat die Übertragung der bei der beruflichen Qualifizierung bestehenden Zertifizierungspflicht für Träger und Maßnahmen auf fast alle Maßnahmen zur Eingliederung zu einem erheblich erhöhten Bürokratieaufwand geführt, der insbesondere kleine, aber erfolgreiche Strukturen bedroht. Nur mit Hilfe eines Kommunalen Programms ist es gelungen, den Übergang zum neuen Recht ohne nennenswerte Brüche zu gestalten, neue Konzepte (Trainingszentren) zu entwickeln und umzusetzen. Gleichwohl war ein kleiner Rückgang in der Aktivierung in dieser Phase nicht zu vermeiden.

Abbildung VI-1: Teilnehmende an Eingliederungsmaßnahmen im Juni 2012 (in %)



Anmerkungen: N=4.621

Quelle: Amt für Soziale Arbeit; OPEN/PROSOZ

VII. Übergänge in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt

Im 1. Halbjahr 2012 haben insgesamt 3.834 erwerbsfähige Leistungsberechtigte eine Beschäftigung im 1. Arbeitsmarkt oder eine Ausbildung aufgenommen. Dies entspricht einer Integrationsquote[11] für das erste Halbjahr von 18,9%. Im Vergleich zum 1. Halbjahr 2011 ist die Integrationsquote damit um 1 Prozentpunkt gesunken.

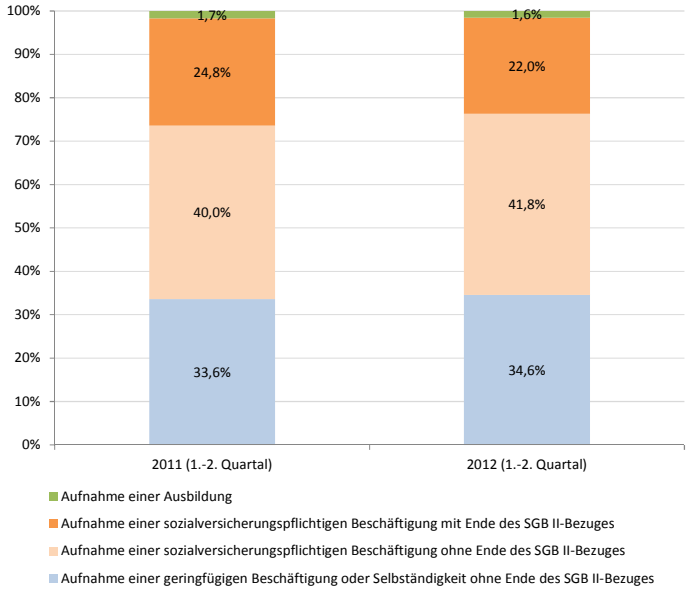
1. Art der Integrationen

Schaut man sich die Verteilung nach Art der Integrationen an, so erkennt man einen negativen Trend im Vergleich zum Vorjahr: Bei gleichem Ausbildungsanteil[12] ist der Anteil derer, die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen und ihren SGB II-Bezug beenden, gesunken, während die Anteile derer gestiegen sind, die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung oder eine geringfügige Beschäftigung/Selbständigkeit ohne Ende des SGB II-Bezugs aufnehmen (**Abbildung VII-1**).

[11] Integrationsquote = Zahl der eLb mit Übergang in den 1. Arbeitsmarkt im 1. Halbjahr 2012*100/ durchschnittliche Zahl der eLb im 1. Hj. 2012.
Als Übergang in den Arbeitsmarkt zählt die Aufnahme einer geringfügigen oder sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, Selbständigkeit oder betrieblichen bzw. schulischen Berufsausbildung.

[12] Da die meisten Berufsausbildung zum 01.08. bzw. 01.09. eines Jahres beginnen, finden in den ersten beiden Quartalen eines Jahres nur in Ausnahmefällen Übergänge in den Ausbildungsmarkt statt.

Abbildung VII-1: Art der Integrationen im Vergleich der ersten beiden Quartale 2011 und 2012 (in %)



Anmerkungen: N(2011)=4.170 / N(2012)=3.834

Quelle: Amt für Soziale Arbeit; OPEN/PROSOZ

2. Die Gruppe der Integrierten

Die Gruppe der Integrierten lässt sich auch genauer charakterisieren: Dazu sollen in diesem Unterkapitel Daten der Bundesagentur für Arbeit herangezogen werden, um exemplarisch für die Integrationen im Monat Juni 2012 darstellen zu können, was die Gruppe der Integrierten kennzeichnet.
Das geschieht im Vergleich mit anderen Städten der Rhein-Main-Region, um die Werte mit vergleichbaren Städten zu kontextualisieren.

Im Juni 2012 konnten laut BA 366 Integrationen in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung für Wiesbaden gezählt werden. Davon waren 57 % Männer und 43 % Frauen. In den Städten Darmstadt, Frankfurt, Offenbach und Mainz war der Anteil der Männer unter den Integrationen noch deutlich höher (zwischen 62 % und 69 %).

Der überwiegende Anteil der Integrierten ist im Alter zwischen 25 und 49 Jahren (75 %); 11 % sind unter 25 Jahren alt und 14 % sind 50 Jahre und älter.

84 % dieser Integrationen erfolgen in eine ungeförderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, nur 8 % münden in eine geförderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ein. Immerhin 7 % der Integrationen erfolgen in eine ungeförderte selbständige Tätigkeit[13]. Mit dieser Verteilung der Integrationen weist Wiesbaden im Rhein-Main-Städte-Vergleich relativ hohe Anteile sowohl in eine geförderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf als auch bei den ungeförderten selbständigen Tätigkeiten.

[13] Die verbleibenden 1 % münden in eine duale Berufsausbildung.

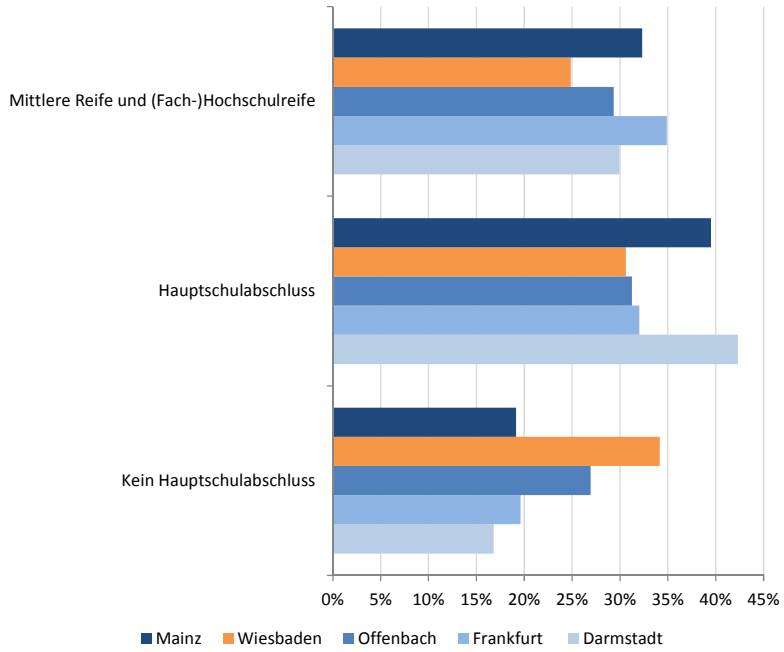
Die Integrierten unterscheiden sich auch hinsichtlich der Bedarfsgemeinschaften, in der leben[14]:

- 42 % leben als Single in einem Haushalt
- 17 % leben in einem Alleinerziehenden-Haushalt
- 13 % leben mit einem Partner und Kindern zusammen
- 25 % leben mit einem Partner ohne Kinder zusammen

Damit weist Wiesbaden einen besonders hohen Wert an Integrierten auf, die in einem Alleinerziehenden-Haushalt leben. Zum Vergleich: Mainz, Offenbach, Darmstadt weisen 9 %; Frankfurt 11 % auf.

Bezüglich des Qualifikationsniveaus der Wiesbadener Integrierten, zeigt sich hier das Bild, das auch schon in den Analysen zu allen eLbs und LZB zuvor gezeichnet wurde: Wiesbadens Leistungsempfänger sind durch ein sehr niedriges Schulniveau zu charakterisieren. 34 % der Integrierten im Juni verfügen über keinen Schulabschluss. Im Rhein-Main-Städte-Vergleich zeigt sich, dass dies ein ungewöhnlich hoher Anteil an Integrierten ohne Schulabschluss ist - während der Anteil derer mit Hauptschulabschluss unter den in Wiesbaden Integrierten eher unterdurchschnittlich anzusehen ist. Ebenso verhält es sich mit dem Anteil der Gruppe, die eine mittlere Reife oder sogar (Fach-)Hochschulreife haben (**Abbildung VII-2**).

Abbildung VII-2: Schulabschluss der im Juni 2012 Integrierten in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Vergleich verschiedener Rhein-Main-Städte (in %)



Anmerkungen: N(DA)=137 / N(FFM)=765 / N(OF)=208 / N(WI)=366 / N(MZ)=167; fehlende Werte: jeweils ca. 10 %.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Schaut man sich darüber hinaus noch die Berufsausbildung an, so zeigt sich, dass überraschenderweise der Anteil der Integrierten ohne abgeschlossene Berufsausbildung im Rhein-Main-Städte-Vergleich relativ gering ausfällt: Wiesbaden hat hier einen Anteil von 47 %, während die anderen Städte Anteile bis zu 67 % aufweisen. Aber: Diese Relation

[14] Die verbleibenden 3 % zu 100 sind sonstige Bedarfsgemeinschaftskonstellationen.

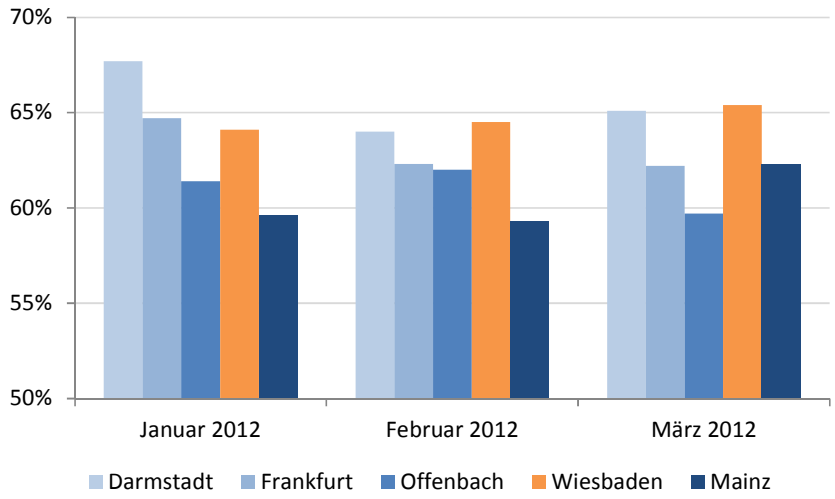
sollte nicht überbewertet werden, da für 11 % der Integrierten in Wiesbaden keine Angaben zur Berufsausbildung vorliegen. D.h. es ist davon auszugehen, dass der Anteil derjenigen ohne Berufsausbildung eher höher liegt.

3. Nachhaltigkeit der Integrationen

Die Bundesagentur für Arbeit berichtet dieses Jahr erstmals einen neuen Indikator: den der Nachhaltigkeit der Arbeitsmarktintegration[15]. Für 2012 liegen die Daten Januar bis März vor.
Dieser Indikator misst für alle Integrationen in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, ob in diesen Fällen auch 12 Monate später noch eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung besteht. Dabei muss es sich nicht um dieselbe Beschäftigung handeln, die zur Integration geführt hat – es ist auch denkbar, dass in dem unbeobachteten Zwischenzeitraum von elf Monaten ein erneuter Leistungsbezug stattgefunden hat.

Wiesbaden weist Werte von 64,1 %, 64,5 % und 65,4 % für die nachhaltige Integration auf und startete somit in einer Rhein-Main-Städte-Vergleichsgruppe im Mittelfeld und weist beim aktuellen Wert für März eine Spitzenposition auf (**Abbildung VII-3**).

Abbildung VII-3: Nachhaltigkeit der Integrationen vergleichbarer Städte in der Rhein-Main-Region Januar bis März 2012 (in %)



Anmerkungen: N(DA)=133 / N(FFM)=561 / N(OF)=137 / N(WI)=256 / N(MZ)=135 (für März)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Kennzahlentool

D.h. in Wiesbaden sind zwei Drittel aller Integrationen in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die im Monat 2011 gezählt wurden, auch 12 Monate später noch in Beschäftigung. Das kann als gutes Ergebnis für ein nachhaltiges Wirken interpretiert werden, da anscheinend nicht kurzfristige Erfolge der Integration Ziel der Vermittlungsarbeit sind.
Die Gruppe der Rhein-Main-Städte ist recht eng beisammen: Während Darmstadt im Januar einen Spitzenwert von 67,7 % erreicht, liegt der Minimalwert im Februar in Mainz bei

[15] Dies ist eine sogenannte Ergänzungsgröße: Das ist ein Indikator, der einen bestimmten Sachverhalte in der Grundsicherung abbilden soll. Ergänzungsgrößen werden zusätzlich zu Kennziffern generiert - die wiederum ebenfalls Indikatoren sind -, die dazu dienen, um bestimmte Zielvereinbarungen zu messen und zu überprüfen (bei der Nachhaltigkeit der Integrationen handelt es sich um die Ergänzungsgröße K2E3).

59,3 %. Erkennbar ist auch, dass es unterschiedliche große Schwankungen zwischen den Nachhaltigkeitswerten der einzelnen Monate in den verschiedenen Städten gibt. In Wiesbaden sind die Schwankungen sehr gering.

Eine Sonderauswertung der nachhaltig Integrierten durch die Bundesagentur für Arbeit[16] zeigt, dass verschiedene Merkmale eine Rolle dabei spielen, ob sich eine Person auch zwölf Monate nach der Integration noch in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung befindet.
Wenig überraschend ist, dass die Integrationen dann eine größere Wahrscheinlichkeit haben, nachhaltig zu sein, je höher das Ausbildungsniveau des Integrierten ist. D.h. während sich Integrierte ohne Berufsabschluss unterdurchschnittlich oft 12 Monate später noch in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung befinden, so steigt die Wahrscheinlichkeit der nachhaltigen Integration mit einem Berufsabschluss an und ist gerade bei akademischer Ausbildung überdurchschnittlich.
Besonders auffällig für Wiesbaden ist, dass sich die nachhaltigen Integrationen deutlich nach den Bedarfsgemeinschaften, in den die Integrierten leben, unterscheiden. Es sind insbesondere die Personen in Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften, die sehr deutlich über dem Durchschnitt auch 12 Monate nach der Integration noch sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Das ist ein erfreuliches Ergebnis und bestätigt die Wiesbadener Anstrengungen für diese Zielgruppe.

[16] Leider liegen hier nur Daten für einen Monat, nämlich März 2011 bzw. 2012, vor, so dass die folgenden Aussagen auf einer recht kleinen Gruppe von 420 (bzw. 258) basieren.

VIII. Grundsicherung für Arbeitsuchende in Zahlen

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bedarfsgemeinschaften SGB II 21
Tabelle 2: Struktur der Bedarfsgemeinschaften 21
Tabelle 3: Durchschnittliche Höhe des Anspruchs und der SGB II-Leistungen pro Bedarfsgemeinschaft 22
Tabelle 4: Personen mit Anspruch auf SGB II-Leistungen 22
Tabelle 5: Altersstruktur der SGB II-Leistungsberechtigten 23
Tabelle 6: Arbeitsmarktteilhabe der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten 24
Tabelle 7: Erwerbstätigkeit der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten 25
Tabelle 8: Teilnehmerzahlen an Eingliederungsmaßnahmen 25
Tabelle 9: Aktivierungsquoten 28
Tabelle 10: Integrationen 28
Tabelle 11: Ausgaben für die Grundsicherung für Arbeitsuchende 29
Tabelle 12: Kennzahlen nach § 48a SGB II 30

Vorbemerkung

Als SGB II-Leistungsberechtigte gelten alle Personen/Bedarfsgemeinschaften, die an mindestens einem Tag im Berichtsmonat Anspruch auf Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld hatten. Die Daten werden in der 1. Woche des Folgemonats aus OPEN/PROSOZ ausgewertet. Die amtliche Statistik geht anders vor: Sie ermittelt einen sog. Stichtagsbestand, meist zum 15. des Monats. Jeden Monat werden vorläufige Daten ermittelt und publiziert (sog. t-0-Daten), mit einem Zeitverzug von drei Monaten die endgültigen Daten (sog. t-3-Daten).

Erläuterungen zu Tabellen:

.	Angabe aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich
…	die Angabe liegt momentan noch nicht vor
-	Zahlenwert ist genau gleich 0
VJM	Vorjahresmonat
r	korrigierte Zahl
elb	erwerbsfähiger Leistungsberechtigter

Tabelle 1: Bedarfsgemeinschaften SGB II

Bedarfsgemeinschaften		Jun 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12	Apr 12	Mai 12	Jun 12	Veränd. VJM
Bedarfsgemeinschaften	abs.	15.166	14.782	14.834	14.901	14.791	14.799	14.836	- 330
Mitglieder pro Bedarfsgemeinschaft	Per-sonen	1,99	2,00	2,00	1,99	1,99	2,00	1,99	+ 0,00

Tabelle 2: Struktur der Bedarfsgemeinschaften

		Jun 11	Jan 12	Feb 12	(*2 Mrz 12	Apr 12	Mai 12	Jun 12	Veränd. VJM
Bedarfsgemeinschaften insg.	**abs.**	**15.166**	**14.782**	**14.834**	**14.901**	**14.791**	**14.799**	**14.836**	**- 330**
	in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	- 2,2
Bedarfsgemeinschaften ohne Kinder	**abs.**	**9.244**	**8.895**	**8.960**	**9.047**	**8.972**	**8.961**	**9.009**	**- 235**
	in %	61,0	60,2	60,4	60,7	60,7	60,6	60,7	- 2,5
darunter Alleinstehende Erwachsene	abs.	7.791	7.491	7.550	7.621	7.558	7.583	7.576	- 215
	in %	51,4	50,7	50,9	51,1	51,1	51,2	51,1	- 2,8
Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	**abs.**	**5.851**	**5.802**	**5.793**	**5.767**	**5.725**	**5.739**	**5.737**	**- 114**
	in %	38,6	39,3	39,1	38,7	38,7	38,8	38,7	- 1,9
darunter Alleinerziehende	abs.	3.030	3.054	3.052	3.281 *2	3.260	3.259	3.274	+ 244
	in %	20,0	20,7	20,6	22,0	22,0	22,0	22,1	+ 8,1
und zwar Alleinerziehende mit Kindern unter 3 Jahren	abs.	749	747	750	764	753	752	746	- 3
	in %	4,9	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1	5,0	- 0,4
Anzahl der Kinder in der Bedarfsgemeinschaft									
mit einem Kind	abs.	2.902	2.855	2.884	2.891	2.886	2.891	2.891	- 11
	in %	49,0	48,5	49,1	49,2	49,4	49,3	49,4	- 0,4
mit zwei Kindern	abs.	1.944	1.944	1.925	1.932	1.910	1.914	1.907	- 37
	in %	32,8	33,0	32,8	32,9	32,7	32,6	32,6	- 1,9
mit drei und mehr Kindern	abs.	1.076	1.088	1.065	1.058	1.051	1.061	1.058	- 18
	in %	18,2	18,5	18,1	18,0	18,0	18,1	18,1	- 1,7

*2) Alleinerziehende mit erwachsenen Kindern U25 wurden bisher fälschlich als Mehrere Erwachsene mit Kindern erfasst. Dieser Fehler wurde ab 03/12 korrigiert weshalb die Zahl der Alleinerzieher-BGs steigt.

Tabelle 3: Durchschnittliche Höhe des Anspruchs und der SGB II-Leistungen pro Bedarfsgemeinschaft

(nur laufende Leistungen, keine Einmalzahlungen)

Bedarfsart - Anspruch	Jun 11	Jan 12	Feb 12 *1)	Mrz 12	Apr 12	Mai 12	Jun 12	Veränd. VJM
Arbeitslosengeld u. Sozialgeld	619 €	636 €	634 €	632 €	632 €	633 €	632 €	+ 14 €
+ Mehrbedarf	22 €	23 €	23 €	23 €	23 €	23 €	23 €	+ 1 €
+ Krankenversicherung (2)	113 €	113 €	119 €	118 €	119 €	118 €	118 €	+ 4 €
+ Kosten für Unterkunft (2)	430 €	435 €	434 €	433 €	433 €	435 €	435 €	+ 5 €
+ Kosten für Heizung (2)	69 €	70 €	70 €	69 €	69 €	70 €	70 €	0 €
- angerechnete Einkünfte	372 €	385 €	379 €	377 €	378 €	380 €	384 €	+ 12 €
= durchschnittliche Leistung pro BG und Monat	**882 €**	**892 €**	**901 €**	**898 €**	**899 €**	**899 €**	**894 €**	**+ 12 €**
= durchschnittlicher Leistung pro Person und Monat	**443 €**	**446 €**	**451 €**	**451 €**	**452 €**	**450 €**	**449 €**	**+ 6 €**

(1) Februar und August ohne Schulpauschale, da dies zu BuT gehört

(2) In diesen Beträgen sind auch Korrekturen und Nachzahlungen enthalten, daher können sie monatlich schwanken.

→ Regelsatzerhöhung zum 01.01.2012

Tabelle 4: Personen mit Anspruch auf SGB II-Leistungen

Personen		Jun 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12	Apr 12	Mai 12	Jun 12	Veränd. VJM
SGB II-Bezieher insg.	**abs.**	**30.190**	**29.553**	**29.603**	**29.654**	**29.427**	**29.528**	**29.562**	**- 628**
	in %	100%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	- 2,1%
davon männlich	abs.	14.357	14.027	14.078	14.115	13.983	14.006	14.034	- 323
	in %	47,6%	47,5%	47,6%	47,6%	47,5%	47,4%	47,5%	- 2,2%
weiblich	abs.	15.833	15.526	15.525	15.539	15.444	15.522	15.528	- 305
	in %	52,4%	52,5%	52,4%	52,4%	52,5%	52,6%	52,5%	- 1,9%
dav. **ALG II-Bezieher** (1)	**abs.**	**20.886**	**20.226**	**20.283**	**20.340**	**20.158**	**20.181**	**20.219**	**- 667**
(eLb)	in %	69,2%	68,4%	68,5%	68,6%	68,5%	68,3%	68,4%	- 3,2%
davon männlich	abs.	9.639	9.311	9.338	9.376	9.277	9.277	9.309	- 330
	in %	46,2%	46,0%	46,0%	46,1%	46,0%	46,0%	46,0%	- 3,4%
weiblich	abs.	11.247	10.915	10.945	10.964	10.881	10.904	10.910	-337
	in %	53,8%	54,0%	54,0%	53,9%	54,0%	54,0%	54,0%	- 3,0%
Bezieher von	**abs.**	**9.304**	**9.327**	**9.320**	**9.314**	**9.269**	**9.347**	**9.343**	**+ 39**
Sozialgeld (2) (nef)	in %	30,8%	31,6%	31,5%	31,4%	31,5%	31,7%	31,6%	+ 0,4%
davon männlich	abs.	4.718	4.716	4.740	4.739	4.706	4.729	4.725	+ 7
	in %	50,7%	50,6%	50,9%	50,9%	50,8%	50,6%	50,6%	+ 0,1%
weiblich	abs.	4.586	4.611	4.580	4.575	4.563	4.618	4.618	+ 32
	in %	49,3%	49,4%	49,1%	49,1%	49,2%	49,4%	49,4%	+ 0,7%

Personen mit auschl.	**abs.**	**251**	**180**	**182**	**184**	**184**	**183**	**169**	**- 82**
Fallmanagement-Leistunge	in %	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	- 32,7%
davon männlich	abs.	161	125	130	127	129	127	113	- 48
	in %	64,1%	69,4%	71,4%	69,0%	70,1%	69,4%	66,9%	- 29,8%
weiblich	abs.	90	55	52	57	55	56	56	- 34
	in %	35,9%	30,6%	28,6%	31,0%	29,9%	30,6%	33,1%	- 37,8%

(1) **ALG II-Bezieher (eLb) = Erwerbsfähige Leistungsberechtigte zwischen 15 und 64 Jahren**

(2) **Sozialgeld-Bezieher (nef) = Nicht erwerbsfähige Angehörige des Leistungsberechtigten**

Tabelle 5: Altersstruktur der SGB II-Leistungsberechtigten

		Jun 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12	Apr 12	Mai 12	Jun 12	Veränd. VJM
SGB II-Leistungs-	**abs.**	**30.190**	**29.553**	**29.603**	**29.654**	**29.427**	**29.528**	**29.562**	**- 628**
berechtigte insgesamt	**in %**	**100,0%**	**100,0%**	**100,0%**	**100,0%**	**100,0%**	**100,0%**	**100,0%**	**- 2,1%**
dar. weiblich	**abs.**	**15.833**	**15.526**	**15.525**	**15.539**	**15.444**	**15.522**	**15.528**	**- 305**
	in %	**52,4%**	**52,5%**	**52,4%**	**52,4%**	**52,5%**	**52,6%**	**52,5%**	**- 1,9%**
unter 3 Jahre	abs.	1.915	1.887	1.878	1.875	1.846	1.859	1.843	- 72
	in %	6,3%	6,4%	6,3%	6,3%	6,3%	6,3%	6,2%	- 3,8%
dar. weiblich	abs.	990	934	921	914	899	919	913	- 77
	in %	51,7%	49,5%	49,0%	48,7%	48,7%	49,4%	49,5%	- 7,8%
3 bis unter 7 Jahre	abs.	2.636	2.624	2.607	2.616	2.587	2.613	2.618	- 18
	in %	8,7%	8,9%	8,8%	8,8%	8,8%	8,8%	8,9%	- 0,7%
dar. weiblich	abs.	1.279	1.298	1.294	1.301	1.299	1.309	1.315	+ 36
	in %	48,5%	49,5%	49,6%	49,7%	50,2%	50,1%	50,2%	+ 2,8%
7 bis unter 15 Jahre	abs.	4.387	4.412	4.417	4.397	4.400	4.427	4.426	+ 39
	in %	14,5%	14,9%	14,9%	14,8%	15,0%	15,0%	15,0%	+ 0,9%
dar. weiblich	abs.	2.119	2.160	2.145	2.138	2.136	2.150	2.144	+ 25
	in %	48,3%	49,0%	48,6%	48,6%	48,5%	48,6%	48,4%	+ 1,2%
15 bis unter 18 Jahre	abs.	1.412	1.359	1.362	1.373	1.359	1.350	1.339	- 73
	in %	4,7%	4,6%	4,6%	4,6%	4,6%	4,6%	4,5%	- 5,2%
dar. weiblich	abs.	693	673	672	668	673	661	644	- 49
	in %	49,1%	49,5%	49,3%	48,7%	49,5%	49,0%	48,1%	- 7,1%
18 bis unter 25 Jahre	abs.	2.374	2.184	2.231	2.250	2.255	2.272	2.318	- 56
	in %	7,9%	7,4%	7,5%	7,6%	7,7%	7,7%	7,8%	- 2,4%
dar. weiblich	abs.	1.363	1.253	1.275	1.295	1.293	1.330	1.341	- 22
	in %	57,4%	57,4%	57,1%	57,6%	57,3%	58,5%	57,9%	- 1,6%
25 bis unter 50 Jahre	abs.	12.664	12.313	12.291	12.299	12.177	12.192	12.184	- 480
	in %	41,9%	41,7%	41,5%	41,5%	41,4%	41,3%	41,2%	- 3,8%
dar. weiblich	abs.	7.069	6.913	6.894	6.885	6.820	6.829	6.840	- 229
	in %	55,8%	56,1%	56,1%	56,0%	56,0%	56,0%	56,1%	- 3,2%
50 bis unter 58 Jahre	abs.	2.910	2.890	2.911	2.935	2.921	2.937	2.958	+ 48
	in %	9,6%	9,8%	9,8%	9,9%	9,9%	9,9%	10,0%	+ 1,6%
dar. weiblich	abs.	1.405	1.407	1.422	1.430	1.423	1.418	1.420	+ 15
	in %	48,3%	48,7%	48,8%	48,7%	48,7%	48,3%	48,0%	+ 1,1%
58 bis unter 65 Jahre	abs.	1.892	1.884	1.906	1.909	1.882	1.878	1.876	- 16
	in %	6,3%	6,4%	6,4%	6,4%	6,4%	6,4%	6,3%	- 0,8%
dar. weiblich	abs.	915	888	902	908	901	906	911	- 4
	in %	48,4%	47,1%	47,3%	47,6%	47,9%	48,2%	48,6%	- 0,4%

Tabelle 6: Arbeitsmarktteilhabe der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

Personen			Jun 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12	Apr 12	Mai 12	Jun 12	Veränd. VJM
Erwerbsfähige Leistungs-		abs.	**20.886**	**20.226**	**20.283**	**20.340**	**20.158**	**20.181**	**20.219**	**- 667**
berechtigte (eLb) insg.		in %	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	- 3,2%
davon	unter 25 Jahren	abs.	3.742	3.464	3.509	3.542	3.534	3.541	3.571	- 171
		in %	17,9%	17,1%	17,3%	17,4%	17,5%	17,5%	17,7%	- 4,6%
	über 25 Jahren	abs.	17.144	16.762	16.774	16.798	16.624	16.640	16.648	- 496
		in %	82,1%	82,9%	82,7%	82,6%	82,5%	82,5%	82,3%	- 2,9%
dav **arbeitslos**		abs.	**7.514**	**7.436**	**7.527**	**7.558**	**7.630**	**7.536**	**7.610**	**+ 96**
		in %	36,0%	36,8%	37,1%	37,2%	37,9%	37,3%	37,6%	+ 1,3%
davon	unter 25 Jahren	abs.	756	660	691	674	690	633	693	- 63
		in %	20,2%	19,1%	19,7%	19,0%	19,5%	17,9%	19,4%	- 8,3%
	über 25 Jahren	abs.	6.758	6.776	6.836	6.884	6.940	6.903	6.917	+ 159
		in %	39,4%	40,4%	40,8%	41,0%	41,7%	41,5%	41,5%	+ 2,4%
dav **erwerbstätig**		abs.	**6.529**	**6.589**	**6.508**	**6.543**	**6.510**	**6.580**	**6.677**	**+ 148**
		in %	31,3%	32,6%	32,1%	32,2%	32,3%	32,6%	33,0%	+ 2,3%
davon	unter 25 Jahren	abs.	759	774	769	781	765	759	763	+ 4
		in %	20,3%	22,3%	21,9%	22,0%	21,6%	21,4%	21,4%	+ 0,5%
	über 25 Jahren	abs.	5.770	5.815	5.739	5.762	5.745	5.821	5.914	+ 144
		in %	33,7%	34,7%	34,2%	34,3%	34,6%	35,0%	35,5%	+ 2,5%
dav **ALG I - Aufstocker**		abs.	**502**	**538**	**546**	**535**	**511**	**512**	**501**	**- 1**
		in %	2,4%	2,7%	2,7%	2,6%	2,5%	2,5%	2,5%	- 0,2%
davon	unter 25 Jahren	abs.	86	70	74	73	72	63	63	- 23
		in %	2,3%	2,0%	2,1%	2,1%	2,0%	1,8%	1,8%	- 26,7%
	über 25 Jahren	abs.	416	468	472	462	439	449	438	+ 22
		in %	2,4%	2,8%	2,8%	2,8%	2,6%	2,7%	2,6%	+ 5,3%

Tabelle 7: Erwerbstätigkeit der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

		Jun 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12	Apr 12	Mai 12	Jun 12	Median EK Jun 12	Veränd. VJM
Erwerbstätige	**abs.**	**6.529**	**6.589**	**6.508**	**6.543**	**6.510**	**6.580**	**6.677**		**+ 148**
-insgesamt-	**in %**	**100,0**	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**500,00 €**	100,0%
dar. in geringfügiger Beschäftigung	abs.	2.532	2.443	2.398	2.457	2.469	2.451	2.489		- 43
	in %	38,8	37,1%	36,8%	37,6%	37,9%	37,2%	37,3%	250,00 €	- 1,7%
in sozialversicherungs-pflichtiger Beschäftigung	abs.	3.431	3.543	3.487	3.457	3.439	3.513	3.566		+ 135
	in %	52,6	53,8%	53,6%	52,8%	52,8%	53,4%	53,4%	900,00 €	+ 3,9%
in selbständiger Tätigkeit	abs.	566	603	623	629	602	616	622		+ 56
	in %	8,7	9,2%	9,6%	9,6%	9,2%	9,4%	9,3%	300,00 €	+ 9,9%
mit mehreren Erwerbseinkommen	abs.	376	435	410	416	410	423	423		47
	in %	5,8	6,6	6,3	6,4	6,3	6,4	6,3	803,61 €	+ 12,5%
mit Brutto-Einkommen > 800 €	abs.	2.016	2.061	2.026	2.002	2.013	2.031	2.141		+ 125
	in %	30,9	31,3%	31,1%	30,6%	30,9%	30,9%	32,1%	1.169,40 €	+ 6,2%
Erwerbsbeteiligung alle eLb	in %	**31,3**	**32,6%**	**32,1%**	**32,2%**	**32,3%**	**32,6%**	**33,0%**	**x**	**+ 2,3%**
Erwerbstätige	**abs.**	**3.376**	**3.431**	**3.398**	**3.426**	**3.421**	**3.437**	**3.479**		**+ 103**
-Frauen-	**in %**	**100,0**	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**430,00 €**	100,0%
dar. in geringfügiger Beschäftigung	abs.	1.453	1.447	1.410	1.443	1.450	1.448	1.459		+ 6
	in %	43,0	42,2%	41,5%	42,1%	42,4%	42,1%	41,9%	260,00 €	+ 0,4%
in sozialversicherungs-pflichtiger Beschäftigung	abs.	1.702	1.740	1.738	1.717	1.713	1.735	1.766		+ 64
	in %	50,4	50,7%	51,1%	50,1%	50,1%	50,5%	50,8%	898,25 €	+ 3,8%
in selbständiger Tätigkeit	abs.	221	244	250	266	258	254	254		+ 33
	in %	6,5	7,1%	7,4%	7,8%	7,5%	7,4%	7,3%	369,00 €	+ 14,9%
mit mehreren Erwerbseinkommen	abs.	210	270	254	261	259	271	268		58
	in %	6,2	7,9	7,5	7,6	7,6	7,9	7,7	800,00 €	+ 27,6%
mit Brutto-Einkommen > 800 €	abs.	984	1.032	1.036	1.017	1.018	1.012	1.082		+ 98
	in %	29,1	30,1%	30,5%	29,7%	29,8%	29,4%	31,1%	1.100,00 €	+ 10,0%
Erwerbsbeteiligung Frauen	in %	**30,0**	**31,4%**	**31,0%**	**31,2%**	**31,4%**	**31,5%**	**31,9%**	**x**	**+ 3,1%**
Erwerbstätige	**abs.**	**3.153**	**3.158**	**3.110**	**3.117**	**3.089**	**3.143**	**3.198**		**+ 45**
-Männer-	**in %**	**100,0**	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**513,35 €**	100,0%
dar. in geringfügiger Beschäftigung	abs.	1.079	996	988	1.014	1.019	1.003	1.030		- 49
	in %	34,2	31,5%	31,8%	32,5%	33,0%	31,9%	32,2%	221,50 €	- 4,5%
in sozialversicherungs-pflichtiger Beschäftigung	abs.	1.729	1.803	1.749	1.740	1.726	1.778	1.800		+ 71
	in %	54,8	57,1%	56,2%	55,8%	55,9%	56,6%	56,3%	900,00 €	+ 4,1%
in selbständiger Tätigkeit	abs.	345	359	373	363	344	362	368		+ 23
	in %	10,9	11,4%	12,0%	11,6%	11,1%	11,5%	11,5%	250,00 €	+ 6,7%
mit mehreren Erwerbseinkommen	abs.	166	165	156	155	151	152	155		-11
	in %	5,3	5,2	5,0	5,0	4,9	4,8	4,8	831,00 €	- 6,6%
mit Brutto-Einkommen > 800 €	abs.	1.032	1.029	990	985	995	1.019	1.059		+ 27
	in %	32,7	32,6%	31,8%	31,6%	32,2%	32,4%	33,1%	1.200,00 €	+ 2,6%
Erwerbsbeteiligung Männer	in %	**32,7**	**33,9%**	**33,3%**	**33,2%**	**33,3%**	**33,9%**	**34,4%**	**x**	**+ 1,4%**
Erwerbstätige	**abs.**	**759**	**774**	**769**	**781**	**765**	**759**	**763**		**+ 4**
-15 bis unter 25 Jährige-	**in %**	**100,0**	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**400,00 €**	100,0%
dar. in geringfügiger Beschäftigung	abs.	300	243	258	268	266	273	294		- 6
	in %	39,5	31,4%	33,6%	34,3%	34,8%	36,0%	38,5%	192,00 €	- 2,0%
in sozialversicherungs-pflichtiger Beschäftigung	abs.	450	523	503	504	490	475	460		+ 10
	in %	59,3	67,6%	65,4%	64,5%	64,1%	62,6%	60,3%	500,00 €	+ 2,2%
in selbständiger Tätigkeit	abs.	9	8	8	9	9	11	9		+ 0
	in %	1,2	1,0%	1,0%	1,2%	1,2%	1,4%	1,2%	484,00 €	+ 0,0%
mit mehreren Erwerbseinkommen	abs.	17	23	20	20	18	14	14		-3
	in %	2,2	3,0	2,6	2,6	2,4	1,8	1,8	455,00 €	- 17,6%
mit Brutto-Einkommen > 800 €	abs.	78	71	63	64	65	62	63		- 15
	in %	10,3	9,2%	8,2%	8,2%	8,5%	8,2%	8,3%	1.132,67 €	- 19,2%
Erwerbsbeteiligung 15 bis unter 25 Jährige	in %	**20,3**	**22,3%**	**21,9%**	**22,0%**	**21,6%**	**21,4%**	**21,4%**	**x**	**+ 0,5%**

Das Medianeinkommen entspricht dem Bruttoeinkommen aus Erwerbsarbeit, das 50 % der Erwerbstätigen im SGB II in dieser Kategorie erreichen.

Tabelle 8: Teilnehmerzahlen an Eingliederungsmaßnahmen

Art der Eingliederungsmaßnahme		Jun 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12	Apr 12	Mai 12	Jun 12
			endgültig					
1 Beratung, Vorbereitung und Unterstützung der Arbeitsuche								
Eingelöste Vermittlungsgutscheine (§ 16 Abs. 1 SGB II i. V. m. § 421g SGB III)	Teilnehmer	.	5	-	3	5	3	3
	dar. weibl. (%)	-	40,0	-	33,3	40,0	-	-
Beauftragung Dritter mit der Vermittlung (§ 16 Abs. 1 SGB II i. V. m. § 46 Abs. 1 Nr. 3 SGB III)	Teilnehmer	403	376	435	438	423	375	392
	dar. weibl. (%)	36,2	41,2	39,8	40,9	41,1	43,5	43,1
Förderung aus dem Vermittlungsbudget (§ 45 SGB III) - nachrichtlich -	Teilnehmer	345	363	428	459	393	435	424
	dar. weibl. (%)	49,6	46,0	47,2	46,8	51,4	51,3	48,3
Teilnahmen an Maßnahmen zur Aktivierung und berufl. Eingliederung (§ 46 SGB III)	Teilnehmer	586	504	535	555	482	524	432
	dar. weibl. (%)	49,7	52,2	48,8	52,4	52,3	52,7	48,4
Teilnehmer/innen insg. (ohne Einmalleistungen)	Teilnehmer	**990**	**885**	**970**	**996**	**910**	**902**	**827**
	dar. weibl. (%)	**44,1**	**47,5**	**44,7**	**47,3**	**47,0**	**48,7**	**45,7**
2 Qualifizierung								
Berufliche Weiterbildung (§§ 77 ff SGB III)	Teilnehmer	173	200	204	218	205	195	189
	dar. weibl. (%)	55,5	62,5	60,8	56,0	58,5	57,9	54,0
Umschulungen (§§ 77 ff SGB III)	Teilnehmer	178	181	169	165	180	187	180
	dar. weibl. (%)	53,9	58,6	62,7	61,8	63,3	62,6	63,3
Teilnehmer/innen insg.	Teilnehmer	**351**	**381**	**373**	**383**	**385**	**382**	**369**
	dar. weibl. (%)	**54,7**	**60,6**	**61,7**	**58,5**	**60,8**	**60,2**	**58,5**
3 Förderung der Berufsausbildung								
Berufsvorbereitende Maßnahme (BVB) (§ 16 Abs. 1 SGB II i. V. m. § 61 SGB III)	Teilnehmer	102	111	106	108	113	111	96
	dar. weibl. (%)	51,0	41,4	42,5	43,5	43,4	45,0	47,9
Berufsausbildung Benachteiligter (BAE) (§ 16 Abs. 1 SGB II i. V. m. § 242 SGB III)	Teilnehmer	232	272	252	244	236	230	226
	dar. weibl. (%)	37,9	35,3	34,5	32,8	33,1	33,0	33,6
Wiesbaden Einstiegsqualifizierung (EQ)	Teilnehmer	5	15	14	14	12	12	12
	dar. weibl. (%)	60,0	40,0	42,9	42,9	41,7	41,7	41,7
sonst. Förderung der Berufsausbildung (§ 16 Abs. 1 SGB II i. V. m. § 235 SGB III)	Teilnehmer	17	11	11	12	12	12	10
	dar. weibl. (%)	47,1	36,4	36,4	33,3	33,3	33,3	40,0
Teilnehmer/innen insg.	Teilnehmer	**356**	**409**	**383**	**378**	**373**	**365**	**344**
	dar. weibl. (%)	**42,4**	**37,2**	**37,1**	**36,2**	**36,5**	**37,0**	**38,1**
4 Beschäftigungsfördernde Maßnahmen								
Förderung abhängiger Beschäftigung (§ 16 Abs. 1 SGB II i. V. m. §§ 217 ff SGB III bzw. §§ 417 ff SGB III)	Teilnehmer	400	270	267	276	290	294	306
	dar. weibl. (%)	40,8	34,1	33,0	34,8	36,2	36,7	39,9
Beschäftigungszuschuss (§ 16e SGB II)	Teilnehmer	32	20	19	19	20	19	19
	dar. weibl. (%)	21,9	5,0	5,3	5,3	5,0	5,3	5,3
Förderung der Selbständigkeit (§ 16b und § 16c SGB II)	Teilnehmer	97	74	78	88	80	80	80
	dar. weibl. (%)	54,6	41,9	41,0	52,3	47,5	43,8	48,8
Teilnehmer/innen insg.	Teilnehmer	**529**	**364**	**364**	**383**	**390**	**393**	**405**
	dar. weibl. (%)	**42,2**	**34,1**	**33,2**	**37,3**	**36,9**	**36,6**	**40,0**
5 Arbeitsgelegenheiten								
Arbeitsgelegenheiten (AGH) -Mehraufwandsvariante- (§ 16d SGB II)	Teilnehmer	1.004	975	985	1.007	1.015	1.023	1.023
	dar. weibl. (%)	33,2	36,5	36,8	35,1	35,6	36,1	35,9
Teilnehmer/innen insg.	Teilnehmer	**1.004**	**975**	**985**	**1.007**	**1.015**	**1.023**	**1.023**
	dar. weibl. (%)	**33,2**	**36,5**	**36,8**	**35,1**	**35,6**	**36,1**	**35,9**

6	**Freie Förderung**								
	sonst. weitere Leistungen nach § 16f SGB II	Teilnehmer	33	22	24	22	21	18	21
		dar. weibl. (%)	87,9	54,5	58,3	72,7	71,4	72,2	71,4
	Darlehen	Teilnehmer	7	3	8	5	5	3	8
		dar. weibl. (%)	-	66,7	37,5	40,0	20,0	-	-
	Teilnehmer/innen insg.	Teilnehmer	**40**	**25**	**32**	**27**	**26**	**21**	**29**
		dar. weibl. (%)	**72,5**	**56,0**	**53,1**	**66,7**	**61,5**	**61,9**	**51,7**
7	**Flankierende Leistungen**								
	Schuldnerberatung (§ 16a Nr. 2 SGB II)	Teilnehmer	190	154	159	166	162	166	172
		dar. weibl. (%)	37,4	44,2	40,9	43,4	42,6	44,0	42,4
	Suchtberatung (§ 16a Nr. 4 SGB II)	Teilnehmer	70	53	54	54	52	50	53
		dar. weibl. (%)	17,1	17,0	13,0	13,0	15,4	18,0	18,9
	Kinderbetreuung [(1)]	Teilnehmer	60	110	120	119	126	128	127
		dar. weibl. (%)	98,3	94,5	92,5	93,3	92,9	93,0	94,5
	Teilnehmer/innen insg.	Teilnehmer	**332**	**346**	**362**	**373**	**376**	**380**	**383**
		dar. weibl. (%)	**44,3**	**56,4**	**53,9**	**55,2**	**56,1**	**57,1**	**57,2**
8	**Integrations- und Sprachkurse für Migranten**								
	Integrationskurse für Migranten (BAMF) (§ 44 AufenthG)	Teilnehmer	603	648	727	699	647	669	653
		dar. weibl. (%)	62,7	66,8	63,3	63,9	63,1	63,7	63,9
	berufsbezogene Sprachkurse	Teilnehmer	38	39	62	43	42	42	42
		dar. weibl. (%)	65,8	69,2	74,2	76,7	78,6	78,6	81,0
	Teilnehmer/innen insg.	Teilnehmer	**641**	**687**	**789**	**742**	**689**	**711**	**695**
		dar. weibl. (%)	**62,9**	**67,0**	**64,1**	**64,7**	**64,0**	**64,6**	**64,9**
9	**Drittfinanzierte Projekte und auslaufende Förderinstrumente**								
	Perspektive 50plus (Aus Pakt-Mitteln des Bundes)	Teilnehmer	529	376	400	432	448	467	469
		dar. weibl. (%)	51,6	48,4	47,8	47,9	50,0	50,3	48,4
	sonst. Ausbildungen (Drittmittel)	Teilnehmer	12	21	21	21	21	21	21
		dar. weibl. (%)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	sonstige drittfinanzierte Projekte	Teilnehmer	13	50	51	52	51	54	56
		dar. weibl. (%)	61,5	66,0	66,7	61,5	62,7	68,5	69,6
	Teilnehmer/innen insg.	Teilnehmer	**554**	**447**	**472**	**505**	**520**	**542**	**546**
		dar. weibl. (%)	**52,9**	**52,8**	**52,1**	**51,5**	**53,3**	**54,1**	**52,6**
Summe der Teilnehmer/innen an Eingliederungsleistungen (ohne Einmalleistungen)		Teilnehmer	**4.797**	**4.519**	**4.730**	**4.794**	**4.684**	**4.719**	**4.621**
		dar. weibl. (%)	**46,0**	**48,4**	**47,6**	**47,8**	**48,0**	**48,7**	**48,2**

[(1)] Zusätzliches Kinderbetreuungsangebot bei besonderem Betreuungsbedarf, vermittelt durch das Fallmanagement

Bei der statistischen Erfassung der Eingliederungsmaßnahmen ergibt sich am rechten Rand eine Unschärfe, weil die Zahl der Teilnehmer erst mit einem gewissen Zeitverzug feststeht. Daher werden in jedem Berichtsmonat die Daten für die zurückliegenden drei Monate aktualisiert. Dies hat zur Folge, dass jeweils die Zahlen für den aktuellen Berichtsmonat sowie die zurückliegenden drei Monate als vorläufig zu betrachten sind.

Tabelle 9: Aktivierungsquoten

Aktivierungsquote nach Definition SGB II-Träger Wiesbaden

Aktivierungsquote = Zahl der eLb mit
- Schulbesuch,
- Erwerbstätigkeit oder
- Teilnahme an einer Maßnahme

* 100 / eLb insg.

	Aug 11	Sep 11	Okt 11	Nov 11	Dez 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12	Apr 12	Mai 12	Jun 12
Aktivierungsquote insg.	61,7%	63,1%	62,8%	63,9%	62,0%	61,5%	62,5%	62,8%	63,0%	63,5%	63,3%
dar. unter 25 Jahren	77,4%	83,0%	85,2%	85,0%	83,1%	81,0%	82,2%	82,5%	83,7%	84,7%	82,8%
25 Jahre und älter	58,3%	58,9%	58,2%	59,5%	57,7%	57,5%	58,3%	58,6%	58,5%	59,0%	59,1%

SOLL-Werte lt. BMAS: unter 25jährige: 52%, über 25jährige: 23 %

Tabelle 10: Integrationen

Integrationen in den 1. Arbeitsmarkt

Integrationsquote = Zahl der eLb mit Aufnahme einer Beschäftigung oder Ausbildung * 100 / durchschnittliche Zahl der eLb im Berichtszeitraum

Form der Arbeitsmarktintegration		1. Quartal 2011	2. Quartal 2011	3. Quartal 2011	4. Quartal 2011	**Jahr 2011**	1. Quartal 2012	2. Quartal 2012	3. Quartal 2012	4. Quartal 2012	***Jahr 2012***
Aufnahme einer **nicht** sozialver-sicherungspflichtigen Beschäftigung **ohne** Ende des SGB II-Bezuges	abs.	r 643	r 758	716	603	**2.720**	630	696			***1.326***
	in %	34,8%	32,6%	28,1%	32,5%	**31,7%**	35,0%	34,2%			***34,6%***
Aufnahme einer **sozialver-sicherungspflichtigen** Beschäftigung **ohne** Ende des SGB II-Bezuges	abs.	r 707	r 959	853	750	**3.269**	743	858			***1.601***
	in %	38,3%	41,3%	33,4%	40,5%	**38,1%**	41,3%	42,2%			***41,8%***
Aufnahme Beschäftigung **mit** Ende des SGB II-Bezuges	abs.	r 461	r 572	528	405	**1.966**	399	446			***845***
	in %	r 25,0%	24,6%	20,7%	21,9%	**22,9%**	22,2%	21,9%			***22,0%***
Aufnahme **Ausbildung**	abs.	r 35	r 35	454	95	**619**	27	35			***62***
	in %	1,9%	1,5%	17,8%	5,1%	**7,2%**	1,5%	1,7%			***1,6%***
Arbeitsmarktintegrationen insgesamt	abs.	**r 1.846**	**2.324**	**2.551**	**1.853**	**8.574**	**1.799**	**2.035**			***3.834***
	in %	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			*100%*
Integrationsquote (1)	in %	**r 8,8%**	**11,1%**	**12,3%**	**9,2%**	**41,4%**	**8,9%**	**10,1%**	**k.A.**	**k.A.**	***18,9%***

(1) Die Berechnung der Integrationsquote wurde verändert. Entsprechend der Definitionen zur Integrationsquote nach § 48a SGB II wird die Zahl der Integrationen im Berichtszeitraum auf den durchschnittlichen Bestand an eLb bezogen (und nicht mehr auf die kumulierte Zahl der Arbeitsuchenden im Berichtszeitraum). Die Veränderung des Nenners bewirkt einen Rückgang der Integrationsquote, weil die Integrationen nun auf alle erwerbsfähigen Personen, also auch die ohne Arbeitsmarktverfügbarkeit (Schüler, Erziehungsleistende usw.) bezogen werden.

Entwicklung der Zahl der Arbeitsmarktintegration

Form der Arbeitsmarktintegration		Jahr 2005	Jahr 2006	Jahr 2007	Jahr 2008	Jahr 2009	Jahr 2010	Jahr 2011	Jahr 2012
Aufnahme einer Beschäftigung/Ausbildung **ohne Ende des SGB II-Bezuges**	abs.	2.553	4.810	5.207	5.209	4.482	6.102	5.989	noch kein Wert
	in %	79,7%	80,6%	77,7%	76,1%	90,0%	72,9%	69,9%	x
Aufnahme einer Beschäftigung **mit Ende des SGB II-Bezuges** oder Aufnahme einer Ausbildung	abs.	649	1.161	1.494	1.635	496	2.269	2.585	noch kein Wert
	in %	20,3%	19,4%	22,3%	23,9%	10,0%	27,1%	30,1%	x
Arbeitsmarktintegrationen insgesamt	abs.	**3.202**	**5.971**	**6.701**	**6.844**	**4.978**	**8.371**	**8.574**	noch kein Wert
	in %	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	x

Tabelle 11: Ausgaben für die Grundsicherung für Arbeitsuchende

Art der Leistung	Jun 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12	Apr 12	Mai 12	Jun 12	2012 Jan-Juni	2011 Jan-Juni
	in 1.000 €	in 1.000 €	in 1.000 €	in 1.000 €	in 1.000 €	in 1.000 €	in 1.000 €	in 1.000 €	in 1.000 €
Leistungen zum Lebensunterhalt (1)	5.014	5.233	5.125	5.238	5.136	5.404	4.929	31.066	30.749
Einmalige Leistungen nach § 23 SGB II (2)	103	95	109	108	97	117	107	633	714
Beiträge zur Sozialversicherungen (3)	1.765	1.814	1.893	1.672	2.106	1.871	1.792	11.149	10.804
Leistungen für Unterkunft und Heizung insg.	6.975	6.832	6.837	6.744	6.616	7.222	6.514	40.765	42.172
davon									
Bundesanteil (4)	1.709	1.674	1.675	1.652	1.621	1.770	1.596	9.987	10.332
kommunaler Anteil	5.266	5.158	5.162	5.092	4.995	5.453	4.918	30.778	31.840
Bildung und Teilhabe (ab April 2011)	16	62	236	90	106	217	217	928	66
Eingliederungsleistungen insg.	1.574	698	1.238	1.317	1.182	1.650	1.195	7.281	8.731
davon									
Bund	1.515	644	1.171	1.248	1.100	1.519	1.130	6.813	8.252
Kommune	60	54	67	69	82	131	65	468	479
Verwaltungskosten (5)	1.579	1.656	1.644	1.660	1.686	1.708	1.788	10.141	9.794
davon									
Bund	1.339	1.405	1.394	1.407	1.430	1.448	1.516	8.599	8.437
Kommune	240	252	250	252	256	260	272	1.541	1.357
Kosten insg.	**17.027**	**16.390**	**17.082**	**16.829**	**16.929**	**18.190**	**16.543**	**101.962**	**103.030**

Jeweils Netto-Wert nach Abzug von Einnahmen, jedoch ohne Gegenrechnung der Erstattungen durch den Bund.
Die projektspezifischen Ausgaben "50plus" sind in den Werten nicht enthalten.

(1) Arbeitslosengeld II und Sozialgeld, Mehrbedarfe, befristeter Zuschlag zum ALG I (bis 12/10)
(2) Erstausstattung Wohnung, bei Schwangerschaft und Geburt, mehrtägige Klassenfahrten (bis 04/11, danach BuT-Leistung) und orthopädische Schuhe und Geräte (ab 4/2011)
(3) Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung (bis 12/10), einschl. Zuschüssen - Diese Summe beinhaltet auch Nachzahlungen aus vergangenen Monaten und Jahren
(4) Ab 01/2011 originäre Beteiligung des Bundes an den KdU-Kosten zur Entlastung der Kommunen in Höhe von 24,5 %
(5) Der kommunale Anteil an den Verwaltungskosten ist mit der Einführung von BuT im April 2011 von 12,6 % auf 15,2 % gestiegen.

Quelle: Geschäftsdaten 51.5002 Abrechnung Bund

Tabelle 12: Kennzahlen nach § 48a SGB II[17]

Ziel 1: Verringerung der Hilfebedürftigkeit

K1 Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt (= Arbeitslosengeld, Sozialgeld, Mehrbedarf und Einmalleistungen, jeweils vor Sanktion) im Berichtsmonat im Vergleich zum Vorjahresmonat

Monat	WI	MZ	DA	FFM	OF	Median V-Typ 4
Juni 2011	-5,4 %	-2,8 %	-8,2 %	-3,9 %	-4,3 %	-7,1 %
Juli 2011	-5,6 %	-2,9 %	-7,0 %	-3,8 %	-4,2 %	-5,9 %
August 2011	-2,6 %	-2,3 %	-7,5 %	-3,9 %	-3,4 %	-5,5 %
September 2011	-2,6 %	-2,6 %	-7,4 %	-3,8 %	-4,1 %	-5,3 %
Oktober 2011	-5,4 %	-2,0 %	-7,2 %	-3,4 %	-3,7 %	-5,6 %
November 2011	-2,4 %	-2,3 %	-5,8 %	-3,1 %	-3,4 %	-5,0 %
Dezember 2011	-5,7 %	-1,8 %	-4,1 %	-3,2 %	-5,2 %	-5,4 %
Januar 2012	-2,6 %	2,0 %	-0,3 %	0,5 %	x	-1,9 %
Februar 2012	-1,0 %	2,4 %	-0,2 %	1,0 %	x	-1,5 %
März 2012	-1,7 %	1,5 %	0,0 %	0,7 %	-3,7 %	-2,3 %
April 2012	-1,9 %	0,6 %	1,8 %	0,9 %	-2,1 %	-2,0 %
Mai 2012	-2,2 %	1,7 %	3,6 %	0,7 %	-0,6 %	-1,9 %
Juni 2012	-1,2 %	1,7 %	4,6 %	0,7 %	1,0 %	-1,4 %

Ziel 2: Verbesserung der Integration in Erwerbsarbeit

K2 Integrationsquote (Integration = Aufnahme sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, voll qualifizierende Berufsausbildung oder selbständige Tätigkeit mit und ohne Förderung)

Definition: Summe der Integrationen in den letzten 12 Monaten*100/durchschnittliche Zahl der eHb je Monat

Monat	WI	MZ	DA	FFM	OF	Median V-Typ 4
Juni 2011	24,0 %	23,6 %	27,3 %	23,3 %	25,9 %	26,3 %
Juli 2011	23,7 %	24,2 %	27,1 %	23,2 %	26,0 %	26,3 %
August 2011	26,3 %	27,0 %	29,4 %	25,3 %	27,3 %	28,5 %
September 2011	27,3 %	27,7 %	30,2 %	25,9 %	27,7 %	29,0 %
Oktober 2011	27,3 %	27,2 %	29,8 %	25,6 %	27,4 %	29,3 %
November 2011	27,1 %	27,1 %	30,0 %	25,9 %	27,3 %	29,7 %
Dezember 2011	26,6 %	26,5 %	29,2 %	25,4 %	26,8 %	28,9 %
Januar 2012	26,6 %	26,8 %	29,1 %	25,4 %	27,7 %	28,8 %
Februar 2012	26,6 %	26,5 %	28,4 %	25,3 %	27,9 %	28,5 %
März 2012	26,6 %	26,4 %	28,2 %	25,3 %	28,2 %	28,3 %
April 2012	26,3 %	25,7 %	28,0 %	25,4 %	27,4 %	27,6 %
Mai 2012	26,6 %	25,4 %	27,6 %	25,6 %	27,1 %	27,5 %
Juni 2012	26,1 %	25,2 %	26,7 %	24,9 %	25,4 %	26,7 %

Ziel 3: Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug

K3 Veränderung des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern (Langzeitbezug = eHb >= 17 Jahren, die in den letzten 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren)

Definition: Zahl der Langzeitbezieher im Berichtsmonat * 100/Zahl der Langzeitbezieher im Vorjahresmonat

Monat	WI	MZ	DA	FFM	OF	Median V-Typ 4
Juni 2011	1,0 %	0,3 %	-5,2 %	-1,5 %	-2,5 %	-0,2 %
Juli 2011	0,5 %	-0,6 %	-4,9 %	-1,9 %	-2,9 %	0,3 %
August 2011	-0,1 %	-0,6 %	-4,1 %	-2,0 %	-2,1 %	-0,5 %
September 2011	0,1 %	-0,2 %	-5,2 %	-2,1 %	-2,4 %	-0,6 %
Oktober 2011	-0,3 %	-0,7 %	-5,5 %	-2,1 %	-2,4 %	-1,4 %
November 2011	-0,3 %	-0,4 %	-5,2 %	-2,0 %	-1,4 %	-1,2 %
Dezember 2011	-0,6 %	-0,2 %	-4,7 %	-1,8 %	-1,8 %	-2,0 %
Januar 2012	-1,2 %	x	-4,3 %	-1,6 %	x	-2,2 %
Februar 2012	-0,9 %	-0,2 %	-4,8 %	-2,1 %	x	-2,7 %
März 2012	-2,3 %	0,0 %	-4,8 %	-2,5 %	-8,0 %	-2,8 %
April 2012	-2,1 %	0,2 %	-5,0 %	-2,4 %	-7,7 %	-2,6 %
Mai 2012	-1,8 %	0,1 %	-4,2 %	-2,2 %	-5,4 %	-3,5 %
Juni 2012	-2,3 %	-0,1 %	-3,7 %	-2,4 %	-4,4 %	-3,4 %

[17] Für den Leistungsvergleich werden die Jobcenter zu sog. Vergleichstypen zusammengefasst, deren Arbeitsmarktbedingungen ähnlich sein sollen. Wiesbaden ist dem Typ 4 „Städte in Westdeutschland mit durchschnittlicher Arbeitsmarktlage“ zugeordnet worden.

Ergänzungsgröße: Nachhaltigkeit der Integrationen

K2E3 Nachhaltigkeit der Integrationen (ab 01/2012, Darstellung t-6)
(= Anteil der elb mit Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, die 12 Monate später noch oder wieder SV-pflichtig beschäftigt sind)

Monat	WI	MZ	DA	FFM	OF	Median V-Typ 4
Januar 2012	64,1 %	59,6 %	67,7 %	64,7 %	61,4 %	64,7 %
Februar 2012	64,5 %	59,3 %	64,0 %	62,3 %	62,0 %	64,5 %
März 2012	65,4 %	62,3 %	65,1 %	62,2 %	59,7 %	63,7 %

Ergänzungsgröße: Integrationsquote der Alleinerziehenden

Ergänzungsgröße
K2E4 Integrationsquote der Alleinerziehenden

Monat	WI	MZ	DA	FFM	OF	Median V-Typ 4
Juni 2011	19,0 %	16,8 %	18,2 %	18,1 %	16,7 %	21,3 %
Juli 2011	18,0 %	16,3 %	18,0 %	17,5 %	16,2 %	21,0 %
August 2011	19,8 %	17,8 %	20,0 %	19,1 %	17,7 %	21,8 %
September 2011	20,3 %	18,1 %	20,6 %	19,8 %	18,2 %	23,3 %
Oktober 2011	20,6 %	17,6 %	20,9 %	20,0 %	18,4 %	23,7 %
November 2011	20,4 %	17,9 %	20,7 %	20,4 %	18,6 %	24,6 %
Dezember 2011	20,0 %	18,0 %	20,5 %	20,3 %	18,2 %	24,0 %
Januar 2012	20,3 %	18,2 %	20,8 %	20,7 %	19,6 %	24,2 %
Februar 2012	20,7 %	18,0 %	21,4 %	20,8 %	19,3 %	24,0 %
März 2012	20,9 %	18,5 %	20,7 %	20,4 %	20,2 %	24,7 %
April 2012	20,4 %	17,9 %	20,5 %	20,8 %	19,9 %	24,5 %
Mai 2012	21,1 %	18,4 %	20,9 %	21,0 %	19,8 %	23,7 %
Juni 2012	21,1 %	18,3 %	19,9 %	20,7 %	19,5 %	22,6 %